

Wie kann ich Gottes Stimme in einer Predigt hören?

5.3.2017

»Wer den Namen des Herrn anruft, wird selig werden« (Joel 3,5). Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht (Jesaja 52,7): »Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten, die das Gute verkündigen!« Aber nicht alle waren dem Evangelium gehorsam. Denn Jesaja spricht (Jesaja 53,1): »Herr, wer glaubte unserm Predigen?« So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.

Röm 10,13-17

Gott will mit dir reden!

Es war kurz vor dem Dunkelwerden. Vor dem Haus gab es noch einige Dinge aufzuräumen. Ich hielt gerade die Klappe des Komposters hoch, um eine Schaufel voll Laub zu entsorgen, da hörte ich wie die Haustüre sich öffnete. Ein Blick genügte, um zu wissen, was jetzt kommen würde. Unser Zweitjüngster hatte seine Aufgabe als Telefonist wieder einmal wahrgenommen. „Will ich jetzt ein Telefon abnehmen? Mit dreckigen Händen? Mit einer schwachen Funkverbindung?“ – Gedanken, die manchmal blitzartig kommen, wenn ein unpassender Anruf aus heiterem Himmel schneit. Der Punkt ist der: Jemand wollte mit mir sprechen. – Bin ich dafür bereit? – Zurück zum Kompost. Es war ein erwarteter Rückruf. Im Bruchteil einer Sekunde war ich bereit, ins Haus zurückzugehen und den Hörer zu übernehmen.

Es ist ganz ähnlich mit dem Hören auf Gott. Gott will mit uns reden. Das kann die Frage auslösen: „Wie spricht er denn?“ „Wie sollte ich seine Stimme erkennen?“ Berechtigte Fragen. Aber eine Frage muss noch zuvor geklärt sein: „Will ich Gott hören? Bin ich bereit? Nehme ich seinen Anruf an?“

Der Text zur Predigt spricht von einem Gespräch zwischen dir und Gott. „Wer den Namen des Herrn anruft, wird selig – d.h. glücklich gerettet – werden!“. Mit diesen Worten wird das Vertrauen beschrieben, das Gott sich von jedem Menschen wünscht. Das bedeutet, Gott dein Leben, deine Zukunft, einfach alles anzuvertrauen. Aber dazu ist es nötig, dass jemand auch Gottes Stimme hört. Niemand wird jemandem vertrauen können, den er nicht kennt. Gott will sich zu erkennen geben. Und hier beginnt unsere Frage wichtig zu werden: „Wie kann ich Gottes Stimme hören?“

Gottes Stimme ist Gottes Wort

Im letzten Satz des Textes zeigt Paulus wo Gottes Stimme zu hören ist. Gott redet durch die Worte von Christus. „Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn.“¹ Das umfasst die Predigten und auch die Taten von Jesus. Gott redete durch die Gleichnisse, die Jesus erzählt hat. Er redete aber auch durch das Opfer, das der unschuldige Jesus für Sünder gebracht hat. Das alles ist

¹ Heb 1,1-2

„Wort Christi“. Und dieses „Wort Christi“ ist die Botschaft, die Gott uns immer wieder sagen will. Darin zeigt sich Gott selbst als Person. Wir brauchen IHN und diese Rettung in unserem Leben, nicht nur Problemlösungen für dies und das. Unser grösstes Problem ist, dass wir „*nicht an IHN glauben*“² Und hier ist die erste Antwort auf unsere Frage. Wer Gottes Stimme hören will, der muss sich mit dem beschäftigen, was von Jesus Christus geschrieben ist. Das ist die ganze Bibel. Der erste Teil der Bibel (das Alte Testament) ist der Wegbereiter des Messias. Und das Neue Testament lässt das „Wort Christi“ in seiner Lebensgeschichte und in seinen eigenen Worten hörbar werden. Und auch im Leben der ersten Christen (worüber die neutestamentlichen Briefe und die Apostelgeschichte berichten) wird sichtbar, was das Wort Christi ist. All diese Aspekte zusammen brauchen wir, um die Stimme Gottes hören zu können. - Wenn man dies versteht, ist die folgende Frage nicht abwegig:

Genügt dann nicht einfach die Bibel? Wozu dann noch die Predigt?

Gottes Wort genügt in der Tat. Wenn jemand es immer wieder liest, tiefer kennen lernt, darin forscht und – vor allem – mit diesem Wort lebt, dem Wort gehorcht, dann wird er Gottes Stimme hören. Er wird sie unterscheiden können von den vielen anderen Stimmen in dieser Welt. Und es gibt sehr viele andere Stimmen im Zeitalter der „social media“, des Internets und der Informationsflut. Nur die Existenz des Wortes Gottes ist aber nicht genug. Es muss schon gehört werden. Und hier ist der springende Punkt: Gott hat sich nicht damit begnügt, dass ein Buch entstanden ist, das seine Stimme hörbar macht. Gottes Stimme will gehört werden, nicht auf dem Regal verstauben. Wer würde wissen, dass Gottes Stimme uns erreichen will, wenn niemand darauf hinweist? Wer von uns ist nur durch das Lesen der Bibel zum Glauben gekommen? Eher wenige wohl. Bei den meisten gab es Menschen, die von Gottes Stimme erzählt haben. Die darauf gewiesen haben, dass die Bibel ein sprechendes Buch ist. Ein genauer Blick auf den Vers 17 hilft uns hier weiter:

Ein besonderes Wort für die Predigt: „Aufhorchen“

In der Lutherübersetzung heisst es: „*So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.*“³ Die Predigt ist ein Dienst, der vom geschriebenen Wort Gottes zum Glauben helfen soll. Nicht, dass man nur glauben könnte, was man in einer Predigt gehört hat. Das wäre eine Absage an die persönliche Begegnung mit Gott beim Bibellesen. Nein, diese Begegnung ist immer möglich. Gottes Wort und der Heilige Geist lassen die Stimme Gottes hörbar werden. Mehr Klarheit über diesen Vermittlungsdienst entsteht, wenn man das Wort genauer betrachtet, das in der Lutherübersetzung mit „predigen“ übersetzt ist. Eine andere Übersetzung zum Vergleich: „*Doch es bleibt dabei: Der Glaube kommt aus dem Hören der Botschaft; und diese gründet sich auf das, was Christus gesagt hat*“ (HFA). Wörtlich übersetzt: „*So kommt der Glaube aus dem Aufhorchen, das Aufhorchen aber durch das Wort Christi.*“ Die Predigt ist kein Automatismus, der den Glauben bewirkt. Glauben entsteht, wo jemand „aufhorcht“ und auf Gottes Stimme hört. Das ist die Aufgabe und der Dienst einer Predigt: dass Menschen aufhorchen können.

Gottes Wort als Grundlage der Predigt und Stimme Gottes

Paulus legt die grosse Betonung auf die Quelle der Predigt: „*Das Predigen kommt aus dem Wort Christi*“. Nicht immer muss das so sein. Predigten können auch aus menschlichen Meinungen, kritischen Theologien geschöpft sein. Sie können in manchen Dingen fehlerhaft sein und sollen nach Anweisung der Bibel prüfend gehört werden. – Doch selbst falsche Predigten können die Stimme

² Johannes 16,9

³ Röm 10,17

Gottes bewusst machen . Mein Götti arbeitete als Evangelist in der Evangelischen Kirche in Deutschland. Er erzählte immer wieder, wie sehr ihn manche Abschlusspredigt am Sonntag nach einer Themenreihe in der Dorfkirche aufregte. Von ihm habe ich einen wertvollen Rat bekommen: „Rechne damit, dass Gott dir selbst durch die schlechteste Predigt etwas aus seinem Wort lebendig machen kann!“ Manchmal wird etwas im Kontrast einer falschen Darstellung sogar deutlicher. So ist die Zuordnung klar: Das Wichtigste ist Gottes Wort. Und dieses Wort soll durch die Predigt so verkündet werden, dass man „aufhorchen“ kann.

Die Predigt ist ein Hilfsdienst

Im Kolosserbrief findet sich eine treffende Erklärung: *Lasst die Botschaft von Christus bei euch ihren ganzen Reichtum entfalten. Unterrichtet einander in der Lehre Christi und zeigt einander den rechten Weg; tut es mit der ganzen Weisheit, die Gott euch gegeben hat.*⁴

Hier wird im Detail beschrieben, was die Aufgabe der Predigt ist. Sie soll entfalten, was im Wort Christi komprimiert ist. Daher ist eine Predigt „Auslegung“, „Entfaltung“. Eine Predigt nimmt sich die Mühe, die Zusammenhänge zu erforschen. Predigten müssen immer auch eine Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes sein. Das kostet Kraft und Aufmerksamkeit – zum Vorbereiten einer Predigt genauso wie zum Hören und Mitdenken. Aber wer sagt denn, dass ein Kraftaufwand schlecht ist? Frage einmal im Fitnessstudio einen Verschwitzten, warum er nicht lieber etwas Ruhigeres oder Bequemerer in seiner Freizeit tut. Die Antwort wird vermutlich ganz ähnlich klingen, wenn ein überzeugter Christ erklärt, warum er die Mühe des Predigthörens bewusst auf sich nimmt.

Die menschliche Unvollkommenheit beim Predigen

Noch etwas zum Thema Mühe: Predigten werden von Menschen gehalten, die nicht perfekt sind. Und sie werden von Menschen gehört, die nicht perfekt sind. Paulus zum Beispiel klagte darüber, dass er sich beim Predigen nicht immer wohl fühlte: *„Ich fühlte mich schwach; ich war ängstlich und sehr unsicher, als ich zu euch sprach. Was meine Verkündigung kennzeichnete, waren nicht Überredungskunst und kluge Worte; es war das machtvolle Wirken von Gottes Geist.*⁵ Die Erwartungen in der griechischen Kultur waren hoch. Redner sollten brillant sein, Neues bringen, rhetorisch vom Hocker reissen. Aber auch die Botschaft an sich konnte eine Nummer zu gross wirken und die Verantwortung überfordern: *„Gibt es angesichts einer solchen Verantwortung irgendjemand, der der Aufgabe der Verkündigung gewachsen ist?“*⁶ In Petrus Brief wird eine dritte Spannung deutlich: *„So hat es euch ja auch unser lieber Bruder Paulus mit der ihm geschenkten Weisheit geschrieben, und dasselbe sagt er in allen Briefen, wenn er über diese Dinge spricht. Einiges in seinen Briefen ist allerdings schwer zu verstehen, was dazu führt, dass die Unbelehrbaren und Ungefestigten es verdrehen. Aber das tun sie auch mit den übrigen Heiligen Schriften, und sie tun es zu ihrem eigenen Verderben*⁷. Nicht allen passte alles. Paulus war studiert und seine Gedankengänge waren anspruchsvoll. Petrus als Fischer wusste das. Eine Spannung, die zeitlos ist. Einer der bekanntesten Prediger in England, Charles Haddon Spurgeon, fasste es einmal so zusammen: „Ein einziger Tropfen der unverdünnten Tinktur des Wortes Gottes ist besser als ein See von Erklärungen und Predigten.“ Es bleibt: die Predigt ist menschlich. Das Wort Gottes göttlich. – Dahinter steckt kein Zufall, sondern sogar eine Absicht:

⁴ Kol 3,16a

⁵ 1Kor 2,3-4

⁶ 2Kor 2,16 (NGÜ)

⁷ 2Petr 3,15-16 (NGÜ)

Warum Gott schwache Menschen mit der Verkündigung beauftragt

Gott wollte nicht etwa Hindernisse schaffen, damit es möglichst schwer ist, seine Stimme zu hören. In dieser besonderen Methodik liegt ein Botschaft: *„Wir allerdings sind für diesen kostbaren Schatz, der uns anvertraut ist, nur wie zerbrechliche Gefäße, denn es soll deutlich werden, dass die alles überragende Kraft, die in unserem Leben wirksam ist, Gottes Kraft ist und nicht aus uns selbst kommt. ... Auch wir vertrauen auf Gott, und deshalb lassen wir uns nicht davon abhalten, zu reden und das Evangelium zu verkünden.“*⁸

Auf den ersten Blick scheint es so, dass nichtperfekte menschliche Verkündigung eher davon abhält, Gottes Stimme zu hören. Vielleicht hat dich das schon abgehalten? Du hast dich aufgehalten an Langeweile, fehlender Rhetorik, vermisster Perfektion. Aber hast du weiter gefragt, ob nicht Gottes Stimme darin zu hören ist? Ob Gott etwas von seiner Kraft deutlich macht? Gott hält es für besser, auf diese „erdverbundene“ Weise mit uns zu reden. Er hat nirgends in der Bibel durch übermenschliche Halbgottwesen sein Wort ausposaunen lassen. Es geschah überall durch Menschen – hinterfragbar – aber mit einer inneren Kraft, die von Gott kam. Das steht hinter der Ermutigung, dass wir trotz Zerbrechlichkeit und dem allzu Menschlichen nicht aufhören sollen, einander Gottes Wort zu verkündigen. Nicht nur eine Aufgabe von Rednern und Pfarrern. Eltern verkündigen ihren Kindern immer wieder, wie wichtig Gottes Botschaft ist. Einige predigen in der Gemeinde und stehen sonst im Beruf. Nächste erzählen Nächsten davon, dass Gottes Wort lebendig zu uns spricht. Vielleicht ist dein Erzählen die entscheidende Predigt für einen Menschen, der sonst nicht erfahren würde, dass Gott mit ihm reden will?

Willst du Gottes Stimme hören? Lass dich durch nichts davon abhalten.

Erlaubnis: Dieser Text darf in jedem Format weitergegeben werden, vorausgesetzt, dass der Inhalt nicht verändert wird und keine Gebühren oder sonstige Kosten ausser den reinen Kopierkosten verlangt werden. Für Weblinks empfehlen wir, den bestehenden Downloadverweis auf www.feg-einsiedeln.ch zu verwenden. Alle weiteren Verwendungen wie Abdruck in Zeitschriften, Veröffentlichungen, Artikeln bedürfen der schriftlichen Genehmigung. Kontakt: info@feg-einsiedeln.ch

Dieser Hinweis soll auch auf Kopien lesbar bleiben. © Samuel Rath, FEG Einsiedeln, www.feg-einsiedeln.ch, Bibelzitate wo nicht anders angegeben: Lutherbibel 2017 (LUT).

⁸ 2Kor 4,7+13 (NGÜ)